

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 8

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auch Leutenegger meldet sich zum Thema

Lieber Nebelspalter!

In den achtziger Jahren, lange bevor die Berner Oberlandbahnen gebaut wurden, war einmal der bekannte Gletscherpfarrer Strafer aus Grindelwald im Grand Hotel des Alpes in Mürren zu Besuch. An Stelle des heutigen Rucksackes trug er seine Habseligkeiten in einer währschafften, außen mit Kalbfell verzierten Umhängetasche mit sich.

Im Moment, als Pfarrer Strafer den Weg nach Lauterbrunnen unter die Füße nehmen wollte, meldete sich beim Ho-

telier eine fremde Dame, die die gleiche Absicht hatte und die Wanderung gerne in Gesellschaft des beliebten Pfarrers unternommen hätte. Auf die Frage des Hoteliers, ob ihm diese Begleiterin genehm sei, klopfte Pfarrer Strafer an seine Tasche und antwortete: «I ha da Täsches gnue», und machte sich allein auf den Weg.

★

Mein Onkel, ein bekannter Büchsenmacher, benötigte zu einem gewissen Zweck zwei genau gearbeitete Blech-

rohre. Der damit beauftragte Spenglermeister lieferte diese Arbeit nach einiger Zeit ab, doch stellte sich heraus, daß die Rohre nicht rund und deshalb unbrauchbar waren. Der Meister wurde geholt und mit der Korrektur seiner Produkte beauftragt.

Auch nach der zweiten Ablieferung waren die Rohre nicht rund. Zur Rede gestellt, rechtfertigte sich der Handwerksmann mit den Worten: «Lueg, Hans, da chascht machen was d wiff, die wärden halt eso.»

EW